



Schulprofil der Schule an de Kleestraße

Artikel 24 – (Bildung) der UN-Behindertenrechtskonvention sichert „Menschen mit Behinderungen zu, ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen“ und sie „... zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen“.

Bildungsfernes Verhalten von Schülerinnen und Schülern und die immer wieder damit einher gehenden unangepassten/ gewalttätigen Handlungen sind häufig durch ein äußerst komplexes Ursachen- und Bedingungsgefüge begründet. Dazu gehört, dass Kinder und Jugendliche die Vorbilder, Werte und Normen nicht mehr vorwiegend im Elternhaus finden, sondern vielfach über Medienangebote, Internet und in Peergroups. Nicht selten sind es ungünstige Prägungen in der Familie, verbunden mit problematischen Verhältnissen wie Arbeitslosigkeit, Elternkonflikten und fehlender menschlicher Wärme.

Es wird angenommen, dass ein erhöhtes Risiko der Verhinderung von wirklicher Teilhabe an einer freien Gesellschaft sich ergibt, wenn mindestens zwei der folgenden belasteten Faktoren zusammentreffen:

- Erfahrung innerfamiliärer Gewalt
- Gravierende soziale Benachteiligung der Familie
- Schlechte Zukunftschancen des Schülers selbst, insbesondere aufgrund eines niedrigen Bildungsniveaus
- Orientierungslosigkeit in der Sozialisation durch fehlende oder unzureichende Erziehungskompetenz der Erziehungsberechtigten
- Verwahrlosung durch die Medien, v. a. dann, wenn die genutzten Medienprodukte gewaltsame Verhaltensweisen beinhalten.



Zu weiteren Bedingungsfaktoren können gezählt werden:

- Leistungsdruck,
- Versagensängste,
- mangelnde Beziehung und Bindung in der Klasse, aber auch
- Lehreraggressionen.

Bei der Ursachenklärung sind auch Persönlichkeitsmerkmale wie

- mangelnde Selbstkontrolle,
- Probleme beim Umgang mit Wut und Ärger, die
- Schwierigkeit, Zugang zu eigenen und den Gefühlen anderer zu bekommen, zu nennen.

Es ist die zentrale Aufgabe der Schule an der Kleestraße, junge Menschen zu einem selbst- und sozialverantwortlichen Handeln und damit zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen. Insofern geht es *nicht nur* darum, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, sondern auch darum, bei jungen Menschen die Entwicklung von positiven Einstellungen und Werthaltungen zu fördern und zu festigen. Dabei stehen Toleranz und Solidarität, Gewaltlosigkeit und Rücksichtnahme, Zivilcourage und Verantwortungsbewusstsein an vorderster Stelle. Schulische Maßnahmen zur Prävention sind daher in ein ganzheitliches Schulentwicklungskonzept einzubinden; sie ergänzen und vertiefen den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule an der Kleestraße.

Nach Schulstufen aufgeschlüsselt ergeben sich die folgenden, an den jeweiligen Entwicklungsstufe der Schülerinnen und Schüler orientierten Ziele:



1. Unterstufe

Die Unterstufe sieht ihre Hauptaufgabe darin, die sehr unterschiedlichen Kinder mit ihren extrem individuellen Vorgeschichten, Elternhäusern, medizinischen Problemen, Begabungen usw. zunächst einmal schulfähig zu machen. Dafür ist eine intensive Elternarbeit nötig sowie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Therapeuten usw.

- Wir wollen den Kindern Basisfähigkeiten vermitteln (Gesprächsregeln, Toilettengänge, Lesen, Rechnen, Wahrnehmung, Motorik).
- Wir wollen die Stärken der Kinder herausarbeiten und ihnen Werte vermitteln.

Hauptziel der Arbeit soll sein, die Kinder zu jungen Menschen zu erziehen, die am gesellschaftlichen Leben gut teilnehmen können. Also:

Hinarbeiten auf die Berufsvorbereitung in der Oberstufe

- Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Stufen (Klassenhelfer aus Klasse 10 helfen in Klasse 1-3, regelmäßiger Austausch der Stufen über Ziele und Wege usw.)
 - Durch Projekte in Klasse 1-3 (Garten, Schulhund)
 - Durch Praktika in Klasse 4 (Schulhof, Mensa)

2. Mittelstufe

In der Mittelstufe erhalten Gesichtspunkte wie:

- Selbständigkeit im vorausschauenden Handeln (zunächst noch angeleitet)
- Übernahme von Verantwortung,
- körperliche Fitness u.a. zunehmend an Bedeutung.



Lern- und Übungsfelder sind z.Z.:

- Streitschlichtung
- Elemente der Erlebnispädagogik (Klettern, Kanu fahren u.a.)
- Girls' day / Boy's day
- Lesewettbewerbe
 - Intensiver Hauswirtschaftsunterricht bereits ab Klasse 5 als Vorbereitung für die Schülerfirmen Catering und Kiosk.
- Sportkooperation mit der Eugen-Langen-Schule
- 24h- Lauf
- Fußball => „Wupper-League“

3. Oberstufe

In der Oberstufe (Klassen 8 bis 10) greifen Maßnahmen, die über das Erzeugen beruflicher Reife, das Ziel der „wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft“ vorbereiten.

Dazu zählen die:

- Förderung der Kulturtechniken (Deutsch und Mathematik)
- individuelle Begleitung im Übergang
- Förderung zur Lebensweltorientierung
- Förderung von Fachkompetenz:
 - Hierzu zählt zum einen die Vermittlung berufsfeldbezogener Grundfertigkeiten und das Festigen und Entwickeln von Kultur- und Arbeitstechniken im Kontext einzelner Berufsfelder. Zum anderen gehört das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder, das Entwickeln beruflicher Perspektiven bis hin zur Befähigung zur Berufsfeldentscheidung und zur Berufswahl dazu.
- Förderung handwerklich-motorischer Fähigkeiten:
 - Dies zielt auf ein gezieltes Training von Grundfähigkeiten und -fertigkeiten ab, die in verschiedenen Berufsfeldern beherrscht werden müssen. Das



Trainieren verschiedener Werkzeughandhabung, die Bedienung einfacher Maschinen, der Umgang mit Arbeitsanleitungen sowie das Trainieren der Arbeitsgeschwindigkeit stellen zentrale Inhalte dar.

- Förderung der Schlüsselqualifikationen

Förderung von Fachkompetenz/ Fähigkeiten wie Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit, Ausdauer und Belastbarkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit sind Kernkompetenzen, die die erforderliche Voraussetzung für Lebensalltagstauglichkeit und Erwerbsfähigkeit darstellen.

Dies sind die Maßnahmen, die im Programm „Stark für das Leben“, für die schulbasierte Berufsvorbereitung an der Schule an der Kleestraße in den Konzepten:

- „Stark für den Werker“
- „Schule im Betrieb“

zusammengefasst sind.